

25.
25
Getreuer Diener und Dienerin überaus schöne
Gnaden-Krone/auf Begehren aus

der 2. Tim. 4. v. 7.

Hey Christlicher und Ehrlicher Leichbestattung
Der weyland Wohl Erbarn und Vielzugendreichen

Frauen

Reginen Ludwigs/

Des

Ehrenvesten/Vorachtbarn und Wohl
fürnehmen Herrn

Georgii Christophori Ludwigs /

Gräfflichen/ Schwarzburgischen wohlbestellten Ampts
Schreibers zu Schwarzburg gewesenem gelieb-

ten Hausfrauen/

Welchs/

Nach dem Sie am 20. Maji einen gesunden
Zungen Sohn/und folgenden Tages einen todten Sohn/
auff diese Welt gebohren / nach ausgestandenen grossen Ges-

burts-Schmerzen am 22. Vormittag umb 10. Uhr/sanfft

und selig entschlaffen/und folgend den 25. ejusd.

im Thal Schwarzburg/zu ihrem Ruhebettlein

gebracht worden.

Erkläret und dargestellet/

Durch

M. Heinricum Brömelium, Pfarrern zu Allendorff/

und der General-Superintendur Rudolstadt

Adjunctum.

RUDOLSTADT/

Gedruckt bey Caspar Frenschmieden / Im Jahr

M. DC. LXIV.

Georgii Christiani
Cancellarii

Georgii Christiani
Cancellarii

Georgii Christiani
Cancellarii

Georgii Christiani
Cancellarii

Georgii Christiani
Cancellarii

Georgii Christiani
Cancellarii

Georgii Christiani
Cancellarii

Georgii Christiani
Cancellarii

Georgii Christiani
Cancellarii





Gemeiner Eingang.

Gnade/Friede/Trost und Barmherzigkeit/ von
Gott dem Vater/durch Jesum Christum/im H. Geist /
sey mit uns armen sterblichen Menschen / und Hochbe-
trübten allezeit / Amen.



Gliebte/Hochbetrühte und

Mitleidende/in Christo Jesu unserm H. Erri
und Heylande / Wir lesen im Büchlein Ruth I. 20.

Ruth am 1. Cap. v. 20. daß/ als die Naemi
ihres liebsten Eheschages / durch den zeitli-
chen Todt beraubet war worden / da gab
es nasse Augen / sie führete klägliche und
erbärmliche Wort / und sagte zu ihren Freunden: Ach! der
Allerhöchste hat mich sehr betrübet. Nun ich höre anho in die-
ser Christlichen Versammlung auch ein Behmüthiges Klagen/
ich sehe auch nasse Augen/ ich höre ein ängstliches Winseln/ sind Jer. 30.
doch fast aller meiner Zuhörer Angesicht voller Trauren / und Joël 2.
so bleich/wie ein Löpffen! Ich höre klagen Männer und Wei-
ber / Kinder / Jünglinge und Jungfrauen / und mummeln Es. 29.
gleichsam aus dem Staube / sagende / Ach! der Allerhöchste
hat uns sehr betrübet! Es lieget für unsern Augen ein abgeleb-
ter bleicher Körper / Der weyland Wohl Erbarn und Vielu-
gendreichen Frauen Reginen / des Wohl Ehrevesten / Vora
Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn Georgii Christophori
Ludwigs/ Gräßlichen Schwarzburgischen wohlbestellten Ambr-
schreibers allhier / gewesen vielgeliebten Ehe- Schages / der füh- Th. I.
ret recht klägliche Wort/er weinet/ daß ihm die Thränen über die
A ij Backen/

Christliche Leichpredigt.

Th. 2.
Sir. 26.
Ezech. 24.

Wackel lauffen/ und sagen: Ach! der Allerhöchste hat mich sehr betrübet/ ich habe schier meine Augen aus geweinet / daß mir mein Leib davon wehe thut / Meine Sonne ist verdunkelt / der Zaun meines Hauses ist niedgerissen / mein Augenlicht ist mir genommen/ wer wil nun nach meinen kleinen unerzogenen Kindern sehen / meines lieben Eshages Augen sind gebrochen. Wer wil mit meinen lieben Kindern beten/ ihr Mund ist verschlossen. Wer wil mir nun in meiner Haushaltung beystehen / meines lieben Eshages Hände sind erstarrt. Wer wil mich nun in meinen mühseligen Diensten erquickten/ meine Regina / meine zeitliche Freudenkrone / ist von meinem Haupte gefallen. Ach meine Regina! nun wirst du in die Erde geleyet / und wenn ich dich morgen suche / wirst du nicht da seyn.

Th. 5.
Job. 7.

Die betrübte Frau Mutter höre ich auch diese klägliche Wort führen! Ach! der Allerhöchste hat mich sehr betrübet! Sie beweinet drey Leichen auff einmahl / Erstlich ihren seligen lieben Herrn/ die alte Herzwunde fänget an / auff's neue zu bluten / vors 2. ihre liebe Tochter / welche war ein Stab / auff welchen sie sich in ihrem Alter lehnen wolte. Und vors 3. Gott/ und vermeinet / GOTT sey ihr auch abgestorben/ Sie durchsuchet alle Winkel in ihrem Gewissen/ und spricht: Ach! wie habe ich das immer und ewig umb meinen lieben GOTT ver schuldet! Gott hat mein vergessen / Er hat seine Hand gewendet wider mich / und handelt gar anders mit mir / wenn ich gleich schreye und ruffe/ so hat Er / die Ohren für meinem Gebet zugestopfft / Er hat meinen Weg vermauret mit Werckstücken/ Er hat mich mit Bitterkeit gesättiget / und mit Wermuth geträncket.

Esa. 49.

Th. 3.

Das hinterlassene Geschwister klaget gleicher gestalt / Ach! der Allerhöchste hat uns sehr betrübet! Ach! unsere Schwester/ mit welcher wir von Jugend auff friedlich gelebet / ist uns durch den zeitlichen Todt genommen. Ach! daß wir Wasser
gnug

Christliche Leichpredigt.

In uns hätten/in unserm Haupt/und unsere Augen Thränenqvel. Jerem. 9:
len weren / daß wir Tag und Nacht beweinen könnten unsere
Schwester.

Die armen kleinen unersöggenen Wänßlein/ob sie es schon
aniesz nicht verstehen/ was sie vor einen Verlust gethan/ wer-
den künfftig die Mutter in allen Winckeln suchen / und den Va-
ter fragen/liebes Väterchen / wo ist doch das Mütterchen?
kümmer es denn nicht bald wieder? hat sie uns denn verlassen/und Esa. 49:
gar vergessen?

Das liebe viertägige Wochenkindlein wird nach der Mut-
termilch schnappen / und keiner theilhafftig werden. Ach
Jammer!

Wir im Predig Ambt klagen auch/ und werden / so offte
wir ihren außgeräumten Stuel in der Kirchen ansehen / in diese
Wort heraus brechen/ Ach! der Allerhöchste hat uns sehr be-
trübet/er hat uns eine fleißige Kirchengängerin genommen/ei-
ne fleißige Beterin/ja ich in specie, als ihr unwürdiger Beicht-
vater werde klagen/daß der Allerhöchste mit ein frommes Beicht-
kind entzogen.

Nun/der Allerhöchste/der die Betrübten nicht ohne Trost 2. Cor. 1:
lassen wil/denn er ist der Gott alles Trostes/hat mich dieses mahl/
zu den Betrübten abgefertiget / ihnen aus heiliger Schrift mit
Trost beizuwohnen/damit nun solches geschehen möge/bedürffen
wir Hülffe und Beystand des H. Geistes/dieselbe nun von dem
Grundgütigen Gott zu erlangen/wollen wir uns für ihm demü-
thigen/und in wahrer Andacht und Glauben mit einander beten
das heilige Vater Unser/etc.

Euer Christliche Liebe wolle mit Fleiß und gebührens-
der Andacht anhören/den begehrten Leichtert/wel-
cher beschrieben wird in der 2. Epistel an Ti-
moth. am 4. Cap mit nachfolgenden
Worten:

A ij

Textus.

Christliche Leichpredigt.

TEXTUS.

Ich habe einen guten Kampff ge-
kämpffet / ich habe den Lauff vol-
lendet / ich habe Glauben gehalten /
hinfort ist mir beygelegt die Krone
der Gerechtigkeit / welche mir der
Herr an jenem Tage / der gerechte
Richter / geben wird / nicht mir aber
alleine / sondern auch allen / die seine
Erscheinung lieb haben.

Exordium Speciale.

Liebte in dem Herrn Jesu! wir lesen
im Buch Josua am 1. Cap. vers. 2. Daß/ als Mo-
ses der Mann Gottes diese Welt gesegnet / und sein
Leichnam von Gott selbst begraben worden / hat der
Allerhöchste ihm eine zwar kurze / jedoch recht rühm-
liche Leich-Predigt / mit diesen Worten: Mein Knecht Mose
ist gestorben.

Deut. 34.

Dieses sind

1. Rechte Eh-
renwort.

1. Rechte Ehrenwort / Es zeigt Gott dem ganzen
Volck Israel an / wer ihr Heerführer Moses gewesen / nicht
ein Knecht eines irdischen Potentaten / sondern sein Knecht /
nehmlich Gottes Knecht. Hilf ewiger Gott / wie eine grosse
Ehre wird dem lieben Mose auch in seinem Tode angethan /
daß

Christliche Leichpredigt.

Daß er Gottes Knecht genennet / und seiner Dienste nimmer
mehr vergessen wird. Psal. 112.

Ein grosses ist / irdischen grossen Herren aufwarten / und
in dero Diensten sich befinden / dannenhero die Königin aus
Reich Arabia / die Knechte Salomonis glücklich preiset / ihrer
Königlichen Dienste halber / allein hier ist mehr denn Salo-
mon. 1. Reg. 10.
Matth. 12.

Wie prangere doch David mit diesem Knechts Titul / daß
er sagt : Herr / ich bin dein Knecht / deiner Magd Sohn / ver-
läßt sich drauff wie ein Bock auff seine Hörner. Herr / spricht
er / es sind Heyden in dein Erbe gefallen / Sie haben die Leich-
nam deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu fressen
gegeben. Verstoß nicht im Zorn deinen Knecht. Psalm. 27.
Erlöse die Seele deiner Knechte. Psalm. 34. Hilf du / mein
Gott / deinem Knechte. Psalm. 80. Gedencke an die Schmach
deiner Knechte. Psalm. 89. Wie lang soll dein Knecht war-
ten. Psal. 119. Sey doch deinem Knecht gnädig. Psalm. 90.
Sehe doch nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn für dir
ist kein Lebendiger gerecht. Verstore meine Feinde umb deiner
Güte willen / und bringe umb alle / die meine Seele ängsten / denn
ich bin dein Knecht. Ja er wil lieber ein Knecht seyn / und
der Thür hüren in seines Gottes Hause / denn lange wohnen in
der Gottlosen Hütten. Psalm. 84. Psal. 27.
Psal. 34.
Psal. 80.
Psal. 89.
Psal. 119.
Psal. 90.
Psal. 143.
Psal. 84.

Dieses sind

2. Recht rühmliche Lebens Wort. Es zelget
GOTT an / daß er in seinem Beruff recht treue gewesen.
Mein Knecht / spricht GOTT / der mir treulich gedient /
ist gestorben. Denn obwohl Moses auch viel und grosse Fehl-
eritt gethan / in dem er sonderlich zweiffelte an GOTTES
Allmacht / er wolte nicht glauben / daß GOTT köndte Wasser
bringen aus dem harten Fels / ober daß er köndte so viel Fletsch
in der Wüsten zu wege bringen / daß die Kinder Israel / wel-
che

2. recht rühm-
liche Lebens-
Wort.
Exod. 17.

Christliche Leichpredigt.

Num. 17.

Sap. 12.

Pfal. 32.

Mich. 7.

Jerem. 6.

Es. 6.

Ephes. 5.

Cant. 4.

Die bestund in die 6. mahl hundert tausend / könten gesättiget werden / einen Monat lang. Wenn man auch alle Schafe und Rinder würde schlachten / oder sich alle Fische im Meer würden zur Speise gebrauchen lassen. Deshalber er auch nur des gelobten Landes von ferne sehen / und nicht hinein kommen konnte. So wil es ihme doch GOTT nach seinem Tode nicht auffrücken / weiln es eine Menschliche Schwachheit war / dadurch er nicht zum Teuffels Knecht worden / sondern GOTTES Knecht geblieben / in dem er solchen Fehler erkennete / und GOTT umb Gnade bath / denn Er wil Busse annehmen für Sünde / und aller derer / die rechtschaffene Busse thun / ihre Sünde bedecken / in die Tiefe des Meers werfen / nimmermehr daran gedencen. Die rechten Büßer mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleiden / darinnen sie sollen und können für GOTT prangen / als wie eine Braut in ihrem Beschmeide pranget / und so rein seyn für seinen Augen / als hätten sie nimmermehr Sünde gethan und begangen. Ja Er wil sie also anreden / Du bist allerdinge schön / meine Schöne / und ist kein Flecken an dir. Du hast mir das Herz genommen / meine Schwester liebe Braut / mit deiner Augen einem / und mit deiner Hals Ketten eine.

Dieses sind

3. Recht nützliche Belohnungs Wort.

3. Recht nützliche Belohnungs Wort / Er spricht nicht / mein gewesener Knecht / der nunmehr im Tode seines Dienstes entsetet ist / sondern mein Knecht / der für mir noch lebet / mir noch dienet / und bey mir ist / welcher sich aniego befindet unter meinen Himmels Dienern / unter Cherubim und Seraphim / mir allererst recht völlig dienet / welcher nunmehr seiner getreuen gepflogenen Dienste im Ewigen Leben genießen soll / und mit der Gnaden - Krone begnadet / und beschencket worden ist.

Nun Ihr meine Geliebte / in dem HERN ! was disfalls der Allerhöchste GOTT von Mose geprediget / das kan gleicher

Christliche Leichpredigt.

Wer massen auff gegenwertigen Fall gezogen werden. Es ist gleich / als stünde GOTT aniesz sichtbarlich unter uns / und ließ seine Allmächtige Stimme hören : Regina Ludwigen ist gestorben / meine Dienerin Regina Ludwigen ist gestorben. Möcht jemand sagen : Wie kömt sie denn dazu ? Ist sie denn auch eine Dienerin Gottes gewesen ? Ja / Ja / Sie ist Gottes Dienerin gewesen.

1. Wegen der Schöpfung / Denn gleich wie im Alten Testament die Kinder / welche ein Knecht in wehrenden Dienst zugezete / seines Herrn waren ; Also vielmehr ist Sie Gottes Dienerin / dieweil sie von Christlichen Eltern / welche in Gottes Diensten sich befunden / massen Ihr lieber seeliger Vater (Tit.) Herr M. Johann Kephun / 44. Jahr Pfarrer gewesen / dem lieben Gott treulich gedienet / und sich umb des Worts Gottes willen ins Exilium treiben lassen / gezeuget und gebohret / und dannenhero billich des jentigen ist / der Sie erschaffen / Ihr Leib und Seel / Vernunfft und alle Sinne gegeben. Deshalber Sie / laut des ersten Artickels / Ihm / als Ihrem Schöpffer billich zu danken und zu loben / dafür zu dienen / und gehorsam zu seyn / schuldig gewesen.

1. Wegen der Schöpfung.
Exod. 21.

2. Wegen der Erlösung / Dieweiln Sie Christus mit seinem eigenen Blut erlöset / und theuer erkauft hat. Gleich wie nun im Alten Testament ein erkaufter Diener des Jenigen war / der ihn erkauft hatte / der must ihm dienen sechs Jahr / im siebenden Jahr wurde er frey / sagte er aber / Ich habe meinen Herrn lieb / ich wil nicht frey werden / so muste er gebracht werden für die Thür / und muste ihm ein Loch durchs Ohr gebohret werden / da war er also denn sein Knecht ewig ; Also ist unsere seelige Frau Regina des HERN Christi Dienerin / weil Sie von ihm erkauft worden / Er hat für Sie am Stamm des Creuzes / die rothen Sülden seines theuren Verdienstes / GOTT seinem himlischen Vater

2. Wegen der Erlösung.
Exod. 21.

B

aufge-

Christliche Leichpredige.

anzgezahlet / Sie in seine Dienste genommen / dem Sie auch sechsmahl / 6. Jahr aufgehalten. Und weil Sie ihn lieb hatte / und von seinen Diensten nicht ablassen wolte / hat Ihr der HERR / für der schwarzen Todes-Thür / ein Loch durchs Herz gebohret / Sie von dieser Welt abgefördert / und der Seelen nach in seine Himlische Haushaltung geführet / woselbst Sie neben den Himlischen Heerscharen ihm ewiglich dienen soll / in Heiligkeit und Berechtigkeith / wie es dem HERN angenehm und wohlgefällig ist.

Luc. 1.

Sie ist Gottes Dienerin gewesen /

3. Wegen der Heiligung.
Tit. 3.
Tit. 2.

3. Wegen der Heiligung. Es hat Sie Gott der heilige Geist geheiligt / durch das Wasserbad im Wort / und Sie geschickt gemacht / die Dienste Gottes zu verrichten / und fleißig seyn zu guten Wercken / massen Sie denn Gott gedienet hat /

1. Ware Gottes seligkeit.

Genes. 32.

1. Mit wahrer Gottseligkeit Sie hat Ihre Hoffnung gesetzt auff Jesum Christum / Ihren Heyland / an demselben gehangen / wie Jacob / und mit der Christlichen Kirchen gesagt :

Ich bin ein Glied an deinem Leib /
Des tröst ich mich von Herzen /
Von dir ich ungescheiden bleib /
In Todes-Röthen und Schmerzen.

Sie hat fleißig Gottes Wort gehört / und Ihr Leben und Wandel / so viel möglich / darnach angestellet / fleißig gebetet / das Heilige Sacrament des wahren Leibs und Bluts Jesu Christi zu rechter Zeit gebraucht / Ihres Berufs und Standes fleißig abgewartet / Ihren lieben Ehemann von Herzen geliebet / demselben in der Haushaltung treulich beygestanden / ihn erfreuet / und in Summa die Qualitäten eines Tugend samen Weibes / wie sie Salomon in den Sprüchwörtern 31. Cap. beschreibet / zu ieder Zeit vermercken lassen / daß man wohl sagen kan mit Boaz / Ruth. 3. Jederman weiß / daß du ein Tugend sam Weib bist.

Christliche Leichpredigt.

Zu dem hat sie Gott gedienet/

2. Mit Gedult und Beständigkeit / Denn ob es wohl
Ihr/ in solchem Ihren Dienst / an dem lieben Creuz nicht hat
gefehlet / sondern nach Davids Ausspruch viel leiden müssen.
Massen denn auffer andern Creuz sie sonderlich mit harten Ge-
burts-Schmerzen iederzeit beleget gewesen / in welchen Sie bey
nahe / gleich wie Rahel/ hatte ihren Geist auffgeben müssen / hat
Sie doch alles mit Gedult vertragen/dem lieben GOTT still ge-
halten/und nach Syrach's Vermahnung gethan / welcher also
sagt: Liebes Kind / wilu Gottes Diener seyn/ so schicke dich zur
Anfechtung/ halt fest/ leide dich/ und wancke nicht / wenn man
dich davon locket / halte dich an GOTT/ und weiche nicht / auff
daß du immer stärker werdest.

Dieweilen dann nun ungezweifelt unsere selige Frau Re-
gina Ludwigs/ Gottes getreue Dienerin gewesen / als kommen
Ihr diese Ehren Wort/ diese rühmliche Lebens Wort/ und diese
nützliche Belohnungs Wort von Rechts wegen zu / und redet
uns unser HERR Gott anieho also an : Regina Ludwigs/ mei-
ne Dienerin ist gestorben. Und gleich wie man sonst nach
Syrachs Vermahnung / einen getreuen Knecht nicht übel hal-
ten/sondern lieb haben soll ; Also hat GOTT der HERR der Aller-
höchste / Sie / aus sonderlicher grossen inbrünstigen und herztli-
chen Liebe/ aus den zeitlichen Diensten weggerücket / und Sie in
das ewige Freuden Leben / der Seelen nach / versetzt/woselbst
Sie nunmehr schon gehöret / die holdselige Stimme Jesu Chri-
sti unsers HERRN und Heylandes/ wenn er sagt : Ey du fromme
und getreue Dienerin / du bist über wenig getreue gewesen / ich
wil dich über viel setzen/ gehe ein zu deines HERRN Ruhe.

Wann uns denn allen höchst dran gelegen / daß wir getreue
Diener und Dienerin des lieben Gottes seyn in dieser Zeit/wenn
wir anders vermehleinsten ihm völlig dienen wollen / in der ewi-
gen Seligkeit / und aber darzu uns sonderlich der Apostel Pau-
lus mit seinem eigenen Exempel in diesem abverlesenen Sprüch-
lein gute Anleitung giebt / als wollen wir ohne fernern Eingang

B. ij

zu den

3. Gedult und
Beständigkeit
Psal. 34.

Genes. 35.

Syr. 2.

Syr. 7.

Matth. 25.

Christliche Leichpredige.

zu denselben schreiten/und mit einander diese zwey Pünctlein betrachten:

1. Wie doch der Apostel Paulus seine Dienste beschreibet/und was ein ieglicher dem lieben GOTT für Dienste leisten muß/wenn er anders recht dienen/wird demaleinst für einen getreuen Knecht und Dienerin/für allen Heiligen Gottes/wil ausgeruffen seyn.
2. Wessen doch der Apostel Paulus/bey seinem mühseligen Dienst sich getröstet/und was noch heutiges Tages / aller getreuen Diener und Dienerin ihr höchster und bester Trost seyn sol.

Phil. 2.

Christus Jesus / welcher Knechts gestalt angenommen/ und Gott seinem himlischen Vater gehorsam worden bis zum Tode am Kreuz/wolle Gnade verleihen/das wir ihm dienen im Leben und Sterben/und endlich/wenn wir unsers zeitlichen Dienstes erlassen/zur ewigen Freud und Seligkeit befördert/und der ewigen Gnaden Krone theilig und theilhaftig werden mögen / das wolle er thun/umb seiner selbst eigenen Ehre/und unser Seligkeit willen/Amen/Amen/Amen.

Prima Pars.

Was nun anlangen thut/das erste vorgenommene Pünctlein/nehmlich/wie doch der Apostel Paulus seine Dienste beschreibet/und was ein ieglicher dem lieben GOTT für Dienste leisten muß/wenn er anders recht dienen/und demaleinst für einen getreuen Knecht und Diener / für allen Heiligen Gottes wil ausgeruffen seyn/ So giebt sich der Apostel Paulus selber dreyerley Nahmen.

1. Nennet er sich einen geistlichen Ritter/ Ich/spricht er/habe einen guten Kampff gekämpffet.
2. Nennet er sich einen geistlichen Wetteläufer/ Ich/spricht er/habe den Lauff vollendet. Und
3. Nennet er sich einen gläubigen standhaftigen Bekenner/ Ich/spricht er/habe Glauben gehalten.

Nun

Christliche Leichpredige.

Nun/es sind dieses alles drey rechte nachdenckliche Nahmen/welche uns unserer schuldigen Dienste erinnern.

Erstlich nennet er sich einen **Geistlichen Ritter** / (ich habe einen guten Kampff gekämpffet/) in der Grundsprache stehet ein Wörtlein/welches nicht nur auff ein schlechtes Kämpffen stelet/sondern es bedeutet actionem periculosissimam, einen rechte gefährlichen Handel/da einer mit lauter Hindansetzung Leibes und Lebens kämpffet/und alle Kräfte dran strecket/seinen Feind zu überwältigen. Und nimmet ein Gleichniß/von einem Römischen Kämpffer/dieselbigen wurden von Jugend auff in allerhand Ritterspielen/in fechten/ringen/turniren/springen/streiten und andern Ritterlichen Thaten geübet/damit sie auff begeben den Fall ihren antagonisten künften widerstehen/und demselben getrost unter Augen gehen/und wil gleichsam so viel sagen: **Ob ich/Paulus/schon kein irrdischer Kämpffer bin / ich habe mich mit den Leuten von meiner Jugend auf weder geraufft noch geschlagen/iedennoch gebe ich mich für einen Geistlichen Ritter aus/welcher sich in seinem anbefohlenen Apostel-Ampt / rechte ritterlich und tapffer gehalten/ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ich habe alle meine Feinde ritterlich überwunden/ und zu Boden geschlagen.** Wöcht einer einwenden und sagen: **Ey lieber/was hat denn der Apostel Paulus vor Feinde gehabt/ mit welchen er hat kämpffen und streiten müssen? Resp. Wenn wir seine Schrifften ansehen / so finden wir fürnehmlich vier Feinde.**

1. Geistlicher Ritter.

hat vier Feinde gehabt.

Der Erste Feind ist gewesen der leidige Teuffel/der hat ihm gewaltig zugesetzt/mit seinen höllischen Anfechtungen/und gleich wie er dem David seine Sünde fürstellte/das er sich bedüncken ließ/er sehe stets für seinen Augen den Uriam/welchen er hatte ermorden lassen/ 2. Sam. 11. Dannenhero er auch saget in seinem Ps. 51. Meine Sünde ist immer für mir; Also ist kein Zweifel/es wird der leidige Teuffel/dem Apostel Paulo stets fürgestellt haben/das vergossene Christenblut / welches er hin und wieder im Jüdischen Lande vergossen/dannenhero er sich selber über diesen

1. dem Teuffel:

2. Sam. 11.

Psal. 51.

Christliche Leich predigt.

Eph. 6.

schlachten
amir

2. Cor. 12.

1. Cor. 15.

ein
1. Starcker
Feind.

Job. 41.
2. Mächtiger
Feind.

Marc. 5.
Luc. 8.

3. Listiger
Feind.
Ap. 12. Es. 27.

4. Zorniger
Feind.
1. Petr. 5.

2. Die Welt.

Job. 1. und
A. Cor. 23.

A. A. 5.

A. A. 14.
A. A. 26.

2. Cor. 11.

Feind beklaget/ Eph. 6. wenn er also sagt: Wir haben nicht mit
Fleisch und Blut zu kämpffen/ sondern mit Fürsten und Gewal-
tigen/ nehmlich mit den Herrn der Welt / die in der Finsterniß
dieser Welt herrschen/ mit den bösen Geistern unter dem Himmel.
Und 2. Cor. 12. spricht er / auff daß ich mich nicht der hohen Of-
fenbahrung überhebe / ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch/
nehmlich des Satans Engel/ der mich mit Fäusten schläget. Ja
er verachtet sich deshalb also sehr/ daß er auch saget/ er were eine
unzeitige Geburt/ und nicht werth/ daß er ein Apostel hiesse / die-
weilen er die Gemeine Gottes verfolget hätte.

Das ist nun (1) ein starcker Feind / welcher Eisen achter
wie Stroh / und welcher nicht erschrickt für den bebenden Lan-
gen.

Er ist (2) ein mächtiger Feind / welcher einen grossen An-
hang hat / daß / als der HERR Christus ihn in dem Besesse-
nen fragte/ wie er hiesse/ antwortet er/ er hiesse Legion/ denn unser
Feind viel.

Er ist auch (3) ein listiger und verschlagener Feind/ deshal-
ber er die alte Schlange/ und die krumme und gleiche Schlange
genennet wird.

Er ist auch (4) ein zorniger und grimmiger Feind/ deshal-
ben er ein brüllender Löwe genennet wird/ welcher herum gebet/
zu versuchen/ ob er uns möchte verschlingen.

Der andere Feind/ ist gewesen die Welt/ die hat Paulum
auff allen Seiten angefeindet/ verachtet/ verspottet/ und endlich
jämmerlich hin gerichtet/ Ananias der Hohepriester zu Jerusa-
lem war ihm spinnen feind / daß er ihn auch ließ auff's Maul
schlagen. Bald wurde er neben den andern Aposteln gesteuget/
bald ein Lotterbube/ welcher wolte neue Götter verkündigen/ bald
ein gottloser Mensch/ ein Rasender von Festo genennet. Bald
wurde er gefangen/ verfolget / und in Leib- und Lebens- Gefahr
gesetzt. Wassen er dann in einem langen Register erzehlet/
wie es ihm ergangen/ wenn er also sagt:

Ich bin öfter gefangen / oft in Todes- Nöthen gewesen /
von

Christliche Leichpredige.

Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen 40. Streiche we-
niger eins / Ich bin dreymahl gesteyper / einmahl gesteiniget/
dreymahl habe ich Schiffbruch erlitten / und wie die Wort fer- 2. Thess. 4.
ner lauten; bis er endlich von dem Keyser Nerone enthauptet/
und jämmerlich getödtet worden.

Der Dritte Feind ist gewesen sein **Fleisch und Blut** / 3. Fleisch und
Dasselbe hat ihn viel Unlust gemacht / und zu grossen Kampff Ur-
sach gegeben. Massen er denn sich selber beklaget / wenn er also sa-
get: Das Fleisch gelüftet wider den Geist / und den Geist wider Gal. 5.
das Fleisch. Und weiter: Ich weiß / daß in mir / das ist / in mei- Rom. 7.
nem Fleische nichts gutes wohnet / das Wollen habe ich wohl /
aber das Vollbringen nicht / das gute finde ich nicht / sondern das
böse / das ich nicht wil / das thue ich.

Der vierdte Feind ist gewesen der **Tode** / welchen er selb- 4. Der Tode.
sten den letzten Feind nennet / und für welchen er sich / als ein 1. Cor. 25.
Mensch / die zum Leben erschaffen / anfangs ziemlich fürchtet / in Sap. 12,
deme er saget:

Ich sterbe täglich / das ist / Ich bin wegen der Predigt des Ev- 2. Cor. 11.
angelii in steter Gefahr des Todes. Massen er denn auch / die-
sem Feinde noch in etwas zu entgehen / in einem Korbe zum Fen-
ster auß durch die Mauren niedergelassen zu werden / verstatet.

Diesen vier Feinden hat der Apostel Paulus obgesieget und
dieselbe überwunden / darumb spricht er nicht bloß hin / Ich habe
gekämpffet / sondern ich habe wohl gekämpffet / ich habe einen gu-
ten Kampff gekämpffet. Siehet damit nicht allein auff den
Feldherrn / welchem er gebienet / welcher ist **GDt** der **HERR** /
der allein gut ist / sondern auff seine gute Sache / daran einem Mattb. 19.
Kämpffer sehr viel gelegen. D wenn die Sache gut ist / so fol-
get meistens die Victoria, dessen sich tröstet der Prophet E-
saias / Meine Sache ist des **HERRN** / und mein Ambt meines
GDttes.

2. Rennet er sich einen **Wettläuffer** / ich habe den Lauff 2. wettläuffer
vollendet / spricht er / nimt ein Gleichniß von den Wettläuffern /
derer es bey den Römern viel zu geben pflaget / gleich wie auch zu
un-

Christliche Leichpredige.

3. Sam. 2.

unsern Zeiten grosse Herrn und Potentaten ihre Lackeyen haben / durch welche sie eine Sache geschwinde können lassen aufrichten / wie denn ein solcher Läufer war Asael / Joabs Bruder / der war von leichten Füßen / wie ein Rehe.

Actor. 9.

Es ziele aber der Apostel Paulus mit diesen Worten / (1.) auff den Lauff der Lehre / die er geführet / und durch Hülf des Heiligen Geistes getrieben hat. Denn / ob er wohl anfänglich gewesen ein gottloser / schraubender Saulus / ein Tyrann und Verfolger der Christlichen Kirchen / so wurde er doch hernach durch sonderbahre Erleuchtung / ein auferwehltter Rüstzeug / welcher trug den Nahmen Jesu für die Heyden / und für die Könige / massen er dann durch Asiam / Macedoniam und Pamphiliam gereiset / von Orient bis gen Occident in die 36. Jahr / also / daß seine Reisen auff 3000. Meilweges geschäzet werden. Das wird ja heissen / Ich habe den Lauff vollendet.

Phil. 1.

Er ziele aber auch (2.) auff den Lauff seines Lebens / und wil gleichsam so viel sagen: Du lieber Gott / du magst nun kommen wenn du wilt / und mich von dieser Welt abfordern / ich wil dir gerne folgen / ich habe lang genug gelebet auf Erden / mancher Pfützen die Augen außgetreten / und nunmehr unverhoffentlich meines Lebens Ziel erreicht / ich habe Lust abzuscheyden / und bey meinem Herrn Christo zu seyn.

3. Gläubigen
Standhaftigen
Betenner.

3. Nennet er sich einen gläubigen standhaftigen Bekenner. Er spricht / ich habe Glauben gehalten. Nennet aber vermahls ein Gleichniß von einem Soldaten oder Kriegsmann / wenn derselbe von seinem Obersten erworben / oder ihm zugeführt worden / muß er trauen Glauben halten / was er einmahl versprochen / demselben muß er nachkommen / wil er anders nicht / daß er für einen leichtfertigen Gesellen gescholten / sein Nahme an Galgen geschlagen / oder wohl gar vom Leben zum Tode gebracht werden soll. Also wil Paulus so viel sagen: Lieber Herr Jesu! Ich habe dir Glauben versprochen / ich habe unter dein Blut. Fähnlein geschworen / solchen meinen Schwur wil ich auch halten / dir im Leben und Sterben treu verbleiben / und wenn

Christliche Leichpredigt.

wenn ich gleich den allerschrecklichsten Todt/ umb beinet willen Johan. 10.
solte ausstehen/wil ich mich doch nicht von dir/ als von meinem
hünlischen Feldhern abwendig machen lassen.

So kommet nun her alle/die ihr euch in den Diensten G^{tes} Usus.
res befindet/ ihr seyd gleich mannes oder Weibes Personen/ ler-
net was euch zu thun gebühret/ und wie ihr euch in Diensten ver-
halten müisset/ wenn ihr anders recht dienen/ und dermahleins
für allen Auserwehnten/ als rechte getreue Knechte wollet auß-
geruffen seyn.

1. Ihr müisset kämpffen. Ihr stehet gleichsam in diesem r. Ihr müisset
Leben auff dem Kampffplat/ und habet für euch (1.) den leidi- kämpffen wis
gen Teuffel. Der meynet euch mit Ernst. Siehet er/das er eure der den leidt
Seele Lust hat an dem H^{ern}/ergiebt sich seinem Erlöser/freuet gen Teuffel.
und tröset sich desselben/ und begehret nichts liebers/ als bey
G^{te} zu seyn/ hinter dem ist er gar geschwinde und listig her/
versucht/ob er ihn in solchem Vertrauen und Glauben könte irre
machen/ oder ganz und gar darvon abführen/ sezt ihm G^{tes}
Gnade gar weit/und seinen brennenden Zorn im Gegentheil gar
nahe für die Augen/macher die Sünde groß/ das Gewissen jag-
hafftig/ schärffet den Fluch des Gesetzes hefftig/ erinnert ihn des
Jüngsten Gerichts/ und ewigwährender Höllenpein/ greiffet
manchen gar tieff ins Herz/ sonderlich wenn es mit dem Men-
schen zum Abtruck gehet/da stellet der Teuffel manchen im letzten
Todes-Zügen für Augen den ganzen Lauff seines Lebens/ wie
ers von Jugend auff getrieben/was er für Sünden auff's Kerb-
Hols geschnitten/ und da er zuvor in Beredung des Menschen
zur Sünde/ die Laster so subtil geschnitet/ da weiß er hernach ei-
nen grossen Balcken drauß zu machen/ massen denn nicht allein
Paulus der Apostel solches erfahren/sondern auch David/His-
lias/Lutherus/und andere heilige Leute mehr.

Nun lieber Bruder/ liebe Schwester/ halte dich wohl/ er-
zeige dich als ein rechter guter geistlicher Ritter/sey starck in dem
H^{ern}/und in der Macht seiner Stärke/ziehe an den Harnisch
Gottes/

Christliche Leichpredigt.

Gottes / daß du bestehen kanst / wider den listigen Anlauff des Teuffels / so stehe nun / umbgürte deine Lenden mit Wahrheit / und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit / und an Beinen gestieffelt / als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes / für allen Dingen aber ergreiffe den Schild des Glaubens / mit welchen du außleschen kanst / alle feurige Pfeile des Sathans.

Ephes. 6.

Eph 6.

2. Wider die Welt.

2. Ihr müisset auch kämpffen / wider die Welt / die im Argen lieget / und von nichts anders weiß / als von Unrecht / von Sünde und Schande. In der Welt ist Abgötterey / Fluchen / Schweren / Verachtung Gottes / Ungehorsam / Haß / Neid / Mord / Unzucht / Hurerey / Dieberey / Lügen und Trügen / Geiz / Vorthailhaftigkeit und allerley Untugend.

Proverb. 1.

Prov. 7.

Johan. 15.

Wenn dich nun die bösen Buben / die der Welt ergeben / wollen locken / so folge ihnen nicht / denn ihre Wege führen zur Hölle / halte dich wohl / lieber Bruder / liebe Schwester / und laß dich von der Welt nicht verführen / sondern gedencke / daß dich dein HERR Christus von der Welt erwehlet hat / und daß du von G D E E gebohren bist / dannenhero der Evangelist Johannes saget 1. Johan. 5. Alles was von G D E E gebohren ist / überwindet die Welt / und unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwindet.

3. Wider Fleisch und Blut.

Rom. 6.

3. Müisset ihr auch kämpffen / wider euer Fleisch und Blut / welches uns immerdar zu Sünden anreiset. Halte dich wohl / lieber Bruder / liebe Schwester / und laß die Sünde nicht herrschen in deinem sterblichen Leibe / ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten / auch begib deine Glieder nicht der Sünde zu Waffen der Ungerechtigkeit ; sondern ergieb dich G D E E / und deine Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit. Massen denn Petrus der Apostel in seiner 1. Pet. 2. uns darzu treulich vermahnet ; wenn er also saget : Ich ermahne euch / als die Fremdlingen und Pilgerin / enthaltet euch von fleischlichen Lüsten / welche wider die Seele streiten / und führet einen guten Wandel unter den Heyden / auff daß die / so von euch affterreden / als von Ubelthätern /

Christliche Leichpredigt.

tern/eure gute Werke sehen/und Gott preisen/wenn es nun an den Tag kommen wird.

4. Müisset ihr auch kämpffen wider den Todt/ wenn der selbe dir die kahlen Hirnschedel und Todtengerippe im Beinhause zeiget / und dich gleichsam also anredet : Siehe / ein solch Bild wirstu auch werden / gleich wie es mit diesen Todtenbeinen gang aus ist / also wird dir nichts neues gemacht werden / die Sünde hat dich durchtrochen/ derhalben du nicht allein zeitlich/ sondern auch ewig wirst sterben müssen Wo der Todt ist/da muß Sünde seyn/wo Sünde ist / da ist der Zorn Gottes/wo der Zorn Gottes ist / da ist lauter Todt und Höllisches Feuer. Halt dich wohl/lieber Bruder/liebe Schwester. Stelle dem Tode für

4. Wider den Todt.

Ezech. 37.

Stelle dem Tode für

1. Gottes Gnade / die durch Christum erworben / und sage: Ich bin zwar ein Sünder/und weiß/das in mir/das ist/in meinem Fleisch nichts gutes wohnt / ich weiß auch/das Gott der Sünde feind ist/ allein ich weiß auch/das mein Herr Christus meine Sünde getilget/ und mir an statt des Zorns Gottes lauter Gnade und Güte bey dem Himlischen Vater erworben und zu wege gebracht. Nun ich denn bin gerecht worden durch den Glauben / so habe ich Friede mit Gott durch Jesum Christum.

1. Gottes Gnade.

Rom. 7.

Psal. 5.

Rom. 8.

Stelle 2. ihm für den blutigen Leichnam deines Erlösers Jesu Christi/ und sage : Ob ich schon meiner noch anlebenden Sünden halben / muß den natürlichen Todt erleiden/ so hat doch mein Herr Christus durch seinen Todt meinen Todt versüßet/ dem Tode die Zähne aufgebroschan/ das er nur ein Schlaff worden / lebe ich/so lebe ich dem Herrn / sterbe ich/so sterbe ich dem HERRN.

2. Den blutigen Leichnam deines Erlösers.

Rom. 14.

Ja stelle 3. ihm für deinen Herrn Christum mit seiner Sieges-Fahne / und sage : So wenig du hast können meinen Heyland in deinen Banden behalten/so wenig wirstu auch mich behalten. Denn ich weiß/ das mein Erlöser lebet/und ich werde am Jüngsten Tage von den Todten aufferwecket werden / ich werde

3. Deinen Herrn Christum mit seiner Sieges-Fahne.

Job. 19.

Christliche Leichpredigt.

werde mit dieser meiner Haut umgeben werden / und werde in
meinem Fleische **G D E E** sehen / denselben werde ich mir sehen /
meine Augen werden ihn schauen / und kein frembder.

Pfaltn. 45. Nun wolan du geistlicher Ritter / gürtete dein Schwerdt an
deine Seite / du Held / gleich wie dein **H E R R** Christus als dein
Vorfechter auch gethan / es müsse dir gelingen in deinem
Kampff.

2. Wettslauff anstellen. Du mußt aber II. auch mit Paulo einen geistlichen Wett-
lauff anstellen / und mußt den Lauff vollenden / wie denn ?

**1. Gerade zu
lauffen.
Esa. 46.**

Du mußt 1. gerade zulauffen / dich nicht wenden zu den ver-
storbenen Heiligen / zur Jungfrauen Marien / zu Abraham / und
andern vermeinten Vorbittern / denn Abraham weiß von uns
nichts / und Israel kennet uns nicht / du aber **G D E E** bist unser
Vater und unser Erlöser / von Alters her ist das dein Nahme /
massen uns denn auch David allhier weiset / wenn er spricht : Die
einem andern nachheilen / werden groß Herzeleid haben.

Pfaltn. 106.

**2. Ein gewis
Ziel haben.
I. Cor. 1.**

2. Mußt du auch ein gewis Ziel haben : Dasselbe ist Christus
J E S U S / welcher uns ist von **G D E E** gesetzt zur Weisheit und
Berechtigkeit / zur Heiligung und Erlösung.

**3. Dich erleich-
tern.**

3. Mußt dich erleichtern : wenn ein Wettlauffer sich wolte
mit Steinen oder andern schweren Dingen belästigen / der würde
nicht fortkommen können im Lauffen : Also mußt du die schweren
Sündensteine abwerffen und von dir legen / sonst wirst du dein
Lauff nicht glücklich vollenden : Massen dich Christus dahin wei-
set : wenn Er saget : Hütet euch / daß eure Herzen nicht beschwe-
ret werden mit Fressen und Sauffen / und mit Sorgen der Nah-
rung / und komme der Tag schnell über euch / denn wie ein Fall-
strick wird er kommen über alle / die auf Erden wohnen.

LUC. 21.

**III. Im Glaubt
standhaft
ig bleiben.
Und dich erin-
nere**

Du mußt auch III. im Glauben standhaftig bleiben / und
dich erinnern :

1. Der

Christliche Leichpredigt.

1. Der gnädigen Werbung/das dich Gott der Heilige Geist 1. Der gnädige
geworben/und zur Geistlichen Ritterschafft der lieben Christli- ge Werbung-
chen Kirchen gebracht hat.

2. Deiner Angelobung/wie du in der heiligen Tauffe die 2. Deine An-
Hand von dir gegeben/und dem lieben Gott treulich zu dienen gelobung.
versprochen hast.

3. Musstu dich auch erinnern/das du unter das Blutfäh- 3. Das du un-
lein Jesu Christi deines Erlösers geschworen/da dir der Arti- ter das Blut
eulsbrieff in den 3. Hauptarticulu des Christlichen Glaubens Röhlein ge-
vorgelegt/hernach dein Name im Himmel angeschrieben/ und schrieben.
in die Hand Gottes eingezichnet worden: und must sagen mit Luc. 10.
Job. 13. Wenn mich auch gleich der HERR tödten wil / wil ich Eisa. 49.
doch auff ihn hoffen / das ist / es mag mir gehen wie es wolke/
wenn mir auch der HERR meine Bebeine wolte lassen zermal-
men/wie ein Löwe etwas zermalmet/wil ich doch von ihm nicht
absehen/sondern Glauben und gut Gewissen behalten bis an mein
Ende.

Nun was ist denn unsere selige Mitschwester Frau Regina 6. Applicatio
Eudwigs gewesen in ihrem Leben? hat sie nicht auch ihre Dien-
ste recht treulich verrichtet? niemand wird ihr anders Zeugnis
geben können.

Sie war 1. eine geistliche Ritterin: Denn ob schon Paulus 1. Petr. 3.
saget von den Weibern/das sie schwache Werkzeuge sind; so fin-
den wir doch auch unter den Weibern / welche offtermahls den
Mannspersonen in geistlichen Ritterspielen in weiten vorgegan-
gen / massen zu ersehen an Sara/Abigail/Judith/und dem Ca-
naneischen Weiblein. Diese unsere Frau Regina hat gekämpffet
1. wider den leidigen Teuffel/welcher ihr/wie allen frommen Kin-
dern Gottes nachgeschlichen. Sie hat 2. gekämpffet wider die
Welt/welche sie gern mit ihrem Gottlosen Wesen hätte verfä-
ret. Sie hat 3. gekämpffet wider ihr Fleisch und Blut / welches
gleich wie bey allen Menschen gelüftet wider den Geist / Rom. 7.
Sie hat 4. auch gekämpffet wider den Todt/welcher ihr gerne ei-
ne Furcht

Christliche Leichpredigt.

ne Furcht einzagen/und sie zaghafftig machen wollen/aber da hat es geheissen: in dem überwinden wir weit/Rom. 8.

Gen. 19.

2. Tim. 4.

Hebr. 11.

Rom. 12.

Gen. 2.

Sir. 26.

Ezech. 24.

Rom. 8.

Sie war 2. eine geistliche Wettläufferin: Denn nach dem ehre liebe Eltern wegen der Religion aus dem Carols Bode vertrieben worden/ wandert sie von Culmitsch nach Rudolstadt/ wird daselbst ihrem lieben Ehemann/ welcher gleicher gestalt der Religion halber aus seinem Vaterlande weichen müssen/ verheiliget/ siehet sich nicht umb wie Iorhs Weib/ oder wie Demas/ welcher die Welt lieb gewonnen/ sondern erwöhlet viel lieber ferner mit den Heiligen Gottes Ungemach zu leiden/ als die zeitliche Ergeligkeit/ Hebr. 11. In ihrem Stande und Veruff war sie auch nicht träge was sie thun solte/ Sie war ihres Mannes getreue Gehülffin/ ihres Hauses Sonne/ ihres Mannes Augenlust/ ihrer Kinder Lehrmeisterin/ ihres Nächsten Gutthäterin.

Sie war 3. eine gläubige standhafftige Bekennerin/ welche sich weder gegenwertiges noch Zukunfftiges lies abscheiden von der Liebe Gottes. Sie liebte den HERRN Christum/ in dem sie sein Göttliches Wort gern hörte. Sie liebte den HERRN Christum/ indem sie sich seiner von Herzen tröstete/ seinen holdseligen Nahmen so tieff in ihrem Herzen eingegraben hatte/ daß sie in ihrer letzten Todesnoth/ wenn ich den Nahmen Jesu nennete/ allezeit das Haupt neigete/ und dannenhero ihre Liebe zu erkennen gab. Nun der hat sie auch wieder geliebet/ sie aus alle Jammer und Elend gerissen/ und sie als eine gute standhafftige Ritterin/ nach dem sie das vorgesteckte Ziel errechet/ in den himmlischen Freuden-Saal eingesehet. Gnug vom Ersten.

Secunda
Pars.

Das II. Pünctlein lautet also: Wessen sich doch der Apostel Paulus bey seinem Dienste getröstet/ und was noch heutiges Tages aller getreuen Diener und Dienerin ihr bester Trost seyn solle. So zeuget solches Paulus an in diesen Worten: hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der gerechte Richter/ Christus Jesus/ geben wird/ nicht aber mir alleine/ sondern allen denen/ die seine Erscheinung lieb haben.

In

Christliche Leich predigt.

In diesen Worten zeigt der Apostel Paulus an/ daß er seine Dienste nicht umbsonst verrichtet/ sondern derselben reichlich genossen/ denn es habe sein himlischer Feld-Oberster Jesus Christus ihm die in seinem bitterm Leiden/ Sterben und frölichen Auferstehung erworbene Ehren-krone beygelegt/ und aufgehoben/ und werde balden die Zeit kommen/ daß Er dieselbe ihme werde aus Gnaden schencken und auffsetzen/ und für Gott seinen himlischen Vater/ und allen H. Engeln und Heiligen Gottes seine ritterliche Dienste rühmen/ und sagen: Lieber himlischer Vater/ dieser mein Apostel ist mir getreu gewesen/ hat wider den Teuffel/ Welt/ Fleisch und Blut redlich gekämpffet / er hat glücklich gekochten/ sich mit wahrem Glauben an mich gehalten/ sich meines theuren Verdienstes getröstet/ und hat sein Leben nicht geliebet/ bis in den Tod/ derowegen so laß ihme wiederfahren/ worauff ich ihn/ und alle Gläubigen/ als der Mund und Grund der Wahrheit vertröstet/ und laß ihn von meiner Hand nehmen die schöne Krone des ewigen Lebens/ damit er möge leuchten wie die Sterne / und glänzen wie die Sonne immer und ewiglich.

Damit Er nun uns allen eine desto grössern Lust und Begierde machen möchte/ ihm in solchen getreuen Diensten nachzufolgen/ so beschreibet er die Krone des ewigen Lebens recht künstlich /

1. nennet er sie die Krone der Gerechtigkeit/ und solches umb dieser Ursachen Willen (1) weiln sie der HERR/ der unsere Gerechtigkeit ist/ **CHRISTUS JESUS** alleine erworben und zu wege gebracht hat / und (2) dieselbe allen den jenigen soll aufgesetzt werden/ welche allein durch den Glauben an **JESUM CHRISTUM** sind gerecht worden / denn Er ist der gerechte Knecht/ welcher viel gerecht machet / dieweil Er unsere Sünde trägt / und ist uns gemacht von Gott zur Weisheit und Gerechtigkeit/ zur Heiligung und Erlösung/ 1. Cor. 1.

2. Ist eine aus Gnaden geschenckte Krone/ welche der gerechte Richter Christus Jesus an jenem Tage geben wird. Das Wort.

Apoc. 12.

Dan. 12.

1. Die Krone der Gerechtigkeit.
Jer. 23.

Rom. 5.

Es. 53.

1. Cor. 1.

2. Aus Gnaden geschenckte Krone.

Christliche Leichpredigt.

Wortlein Geben ziehet allhier nicht auff Pflicht und Verdienst/ sondern auff lauter Gnade / also / daß es so viel heisset als schencken / gleich wie auch solches gebraucht wird in dem Haupt spruch Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / und Rom. 8. Ist Gott für uns / wer mag wider uns seyn / welcher auch seines eignen Sohnes nicht verschonet hat / sondern hat ihn für uns allen dahin gegeben / wie solt Er uns mit ihm nicht alles schencken. Ist derwegen der gerechte Richter / Christus Jesus / uns wegen unser Werke und Verdiensts nichts schuldig / sondern giebt uns alles aus Gnaden / massen denn solches Paulus bestätiget Ephes. 2. Wenn er saget : Aus Gnaden send ihr selig worden / und dasselbe nicht aus euch / Gottes Gabe ist es / nicht aus den Wercken / auff daß sich nicht iemand rühme.

3. Schöne Freuden- und Ehren-Krone.

3. Eine schöne Freuden- und Ehren-Krone / damit ein jeder zu frieden seyn / und sich ohne einigen Neid und Abgunst wird contentiren lassen / (welche der gerechte Richter / Christus Jesus / mir an jenem Tage geben wird) denn obwohl bey solcher seligen Aufbeute ein Unterscheid wird gehalten werden ; Also daß einer eine schönere Ehren-Krone als der andere empfangen wird / massen der Apostel solches anzeigt in dem Gleichniß von den Sternen / jedoch wird unter den Auserwehltten Gottes keine Mißgunst seyn / sondern es wird ein jeder mit seinem Demens und überreicher Verehrung gar wohl zu frieden seyn / sintemahl solches nicht geschieht aus Pflicht / als hätten wir es mit unsern Kämpffen / Lauffen und Diensten verdienet / sondern aus lauter Gnade und Barmherzigkeit / also daß es recht heisset / wie der H. Augustinus saget : Coronabit DEUS in nobis dona sua. Der H. E. R. R. wird in uns seine Gaben schmücken / und das Gute belohnen / das er selbst in uns gewircket hat.

1. Cor. 16.

4. Eine ewige Krone. 2. Petr. 3.

4. Wirds seyn eine ewige Krone / denn sie wird / sprichet er / ihme gegeben werden an jenem Tage / da die purlautere Ewigkeit wird angehen / wenn GOTT einen neuen Himmel und eine
neue



Christliche Leichpredigt.

neue Erben schaffen wird. Er nennet denselben Tag/ *senen Tag/ Matth. 13.*
dieweil er Engeln und Menschen verborgen ist. Und ob schon
die Seligverstorbenen der Seelen nach schon mit dieser Krone
geschmücket und gezieret worden/ so werden doch dieselben solcher
Krone allererst völig theilhaftig an jenem Tage / wenn Leib und
Seele wieder mit einander vereiniget und zur ewigen Freude
durch das kräftige venire werden befördert werden.

5. Eine allgemeine Krone: wil gleichsam so viel sagen; Ob ich
wohl mich dessen gewiß versichere/ daß mir/ laut seiner Verheis-
sung/ mein **HEILIGES JESUS** an jenem Tage werde die un-
verwelckliche Krone aufsetzen/ so werde ich doch solche nicht allein
empfangen/ sondern es werden derselben theilhaftig werden alle/
die seine Erscheinung lieb haben.

5. Allgemeine
Krone.

Hilff ewiger **GOTT!** Wer wolte nun nicht kämpffen? Wer
wolte nun nicht nach dem vorgesteckten Ziel lauffen? Wer
wolte nun nicht Glauben und gut Gewissen behalten? Als *1. Sam. 19.*
dort David versprochen war / daß ihm die Königliche Jung-
frau Michal sollte gegeben werden / wenn er würde sich gegen die
Philister tapffer gebrauchen lassen / Ritterlich kämpffen / und
300. Vorhäute vonden Philistern bringen / hilff ewiger Gott!
Wie leicht wurde ihm mancher schwerer Kampff / und sagte zu
den Dienern Sauls: Deucht euch das ein geringes seyn / des
Königes Eydam zu werden? Nun es wird uns versprochen
mehr als David jemahls versprochen worden / was denn?
Das unvergängliche und unbesleckte Erbe / das ewige Leben/
und unverwelckliche Krone. Wolan / laß uns tapffer hal-
ten / getreue Dienste leisten / so werden wir nicht nur des
grossen Himmels Königs Söhne und Töchter / sondern auch *Rom. 8.*
Erben und Mit Erben seines Reichs werden / es wird der liebe
Himmlische Vater sein Herz gleichsam mit uns theilen / und zu
uns sagen: Stehe / da hast du die Helffte meines Herzens /
wirft du dich mit ungefärbter Liebe erweisen / daß dein

D

Ge.

Christliche Leichpredigt.

Gemüth mit dieser Helffe meines Hertzens ein Herr werde / so solstu Wunder sehen / wie schön ich mit dir thun werde / Ich habe dir geschicket meinen lieben Sohn **YESUM CHRIS- TUM** / die Krone meines Hertzens / und wil dir mit ihm und durch ihn schencken die Krone des Lebens / Apoc. 2. Wer wolte nun seinem Herrn Christo nicht treu seyn / und Glauben behalten / alldieweil solche Treu von Christo Jesu bermahlein- sten wird hoch beschencket werden / nemlich mit der Krone der Gerechtigkeit / mit der Gnaden Krone / mit der schönen Freuden Krone / mit der ewigen und allgemeinen Krone.

Als dort Mardocheus dem Könige Ahasvero ansagte / was Haman über ihn beschloffen / so wurde er gewaltig herfür gezogen / er wurde mit einem schönen Kleide gezieret / auff des Königes Pferd gesezet / hatte eine Krone auff seinem Haupte / und wurde für ihm her geruffen ; So wird man thun dem Man- ne / den der König wil geehret haben.

Dieses war zwar eine grosse Ehre / allein noch eine viel grössere wird uns zu kommen und angethan werden im ewigen Leben / wenn wir uns treu erweisen / Glauben und gut Gewissen behalten werden. Wie denn ? Wir werden mit schönen Klei- dern / welche seyn werden wie der Plitz / welche leuchten werden wie die Sonne / angethan / mit der schönen Krone geschmücket / auff sein Königliches Ross gesezet / das ist / seine lieben Söhne und Töchter genennet werden / alldieweil sein lieber Sohn Christus

Matth. 13

Luc. 10.

Phil. 2.

Matth. 25.

Jesus umb unfert willen Mensch worden / von seinem Thier / als der Himlische Samariter abgestiegen / das ist / er hat sich sei- ner Gottheit eine zeitlang geussert / Knechts Gestalt an sich ge- nommen / für uns gelitten / gestorben / auffgestanden / gen Him- mel gefahren / und sich gesezet zur Rechten des Himlischen Va- ters / und wird für uns herruffen : Kommet her ihr Gesegneten meines Vaters im Himmel / ererbet das Reich / das euch berei- tet ist von Anbegin / Matth. 25.

Nun

Christliche Leichpredigt.

Man diese Krone hat nun der Seelen nach auch erlangt
unsere im Herrn ruhende Nitschwester / dieselbe hat den Nah-
men in der heiligen Tauffe bekommen / daß Sie Regina / eine
Königin genennet worden / Sie hat ihren Nahmen bewiesen /
in dem Sie dem jenigen / was Erbar ist / und was wohl lautet /
mit Fleiß nachgetrachtet / wider Ihre geistliche Feinde ritterlich
gekämpffet / Glauben und gut Gewissen behalten / daher Ihr
denn der Himmlische Feld-Oberster Jesus Christus die rechte
Ehren-Krone aufgesetzt / darinnen Sie viel herrlicher pranget /
als jemahls die Königin Esther in ihrer geschenkten Krone /
prangen können.

Applicatio.

Phil. 4.

Wenn vor Zeiten die Keyser solten gekrönet / und dem Römischen Reich vorgestellt werden / sagte man ihm eine dreyfache Krone auff.

1. Eine Eiserne / damit anzudeuten / daß ein Keyser mit Kraft und Stärke angethan seyn / sich für den Feinden nicht fürchten / sondern einen tapffern Helden-Muth haben / und auff begehenden Fall wider seine Feinde ritterlich kämpffen und streiten solte.

1. Eiserne.

2. Eine Silberne Krone / anzudeuten / daß ein Keyser solle Durchleuchtig seyn / nicht allein mit lobwürdigen Qualitäten begabet / sondern auch gegen die Stände des Reichs offenherzig und ohne falsch seyn.

2. Silberne.

Und 3. Wird ihm aufgesetzt eine güldene Krone / anzudeuten / daß ein Römischer Keyser mit Majestät und Herrlichkeit solle geschmückt und gezieret seyn / nicht allein Fürstliche Bedanken haben / sondern auch dahin trachten / wie solche Majestätisch adimpliret und werckstellig gemacht werden möchten.

3. Güldene.

Nun unser seligen Nitschwester Fr. Reginen ist gleichfalls eine dreyfache Krone aufgesetzt worden / als sie in der heiligen Tauffe den Nahmen Regina erlangt / ist Ihr aufgesetzt worden /

1. Eine

Christliche Leichpredigt.

1. Eine Eiserne Krone / das ist / Sie hat in Ihrem ganzen Leben müssen Unglück raffen / bald ist Sie verfolget / ins Exil verjaget / bald in Krankheit und Schwachheit gerathen : bald in ander Kreuz und Jammer gesetzt worden / also / daß es umb Sie gleichsam alles eiserne gewesen.

2. Ist Ihr aufgesetzt worden eine Silberne Krone / das ist / Sie ist von dem Allerhöchsten mit schönen Tugenden begabet und gezieret gewesen / es leuchtet durch Sie die wahre Gottesfurcht / es leuchtet durch Sie die Aufrichtigkeit / Freundlichkeit / Haushälligkeit / Sie war eine Krone Ihres Mannes / Sie war eine Krone hiesiges Kirchspiels / daß man von Ihr wohl sagen konte / Jederman weiß / daß du ein Tugendssam Weib bist.

Ruth. 2.

2. Sam. 12.

1. Cor. 9.

Matth. 6.

Nunmehr ist Ihr auch **3.** die schöne Guldene Ehren Krone aufgesetzt / welche viel wichtiger ist / als die jentige / welche David dem Hanon abnahm / die am Bewichre hatte einen Centner Goldes / jene war vergänglich / diese aber unvergänglich / jene ist von Kost gefressen / oder von Dieben gestohlen worden / diese aber bleibt ewig.

Warumb woltestu nun weinen / Du betrübter Witber ?
Warumb woltestu klagen / du arme Mutter ? Warumb wolt ihr Leide iragen / ihr Geschwister ? Send zu frieden / ihr armen Weislein und unerzogene Kinderlein / Eurer lieben Abgelebten ist gar wohl geschehen / Sie ist gekrönet mit Ehren und Schmuck / Sie nehme anieko nicht die ganze Welt / und lebe eine Stunde in der Welt / man pfleget ja sonst / wenn es den Seinen wohl gehet / sich zu freuen / massen denn also that Jacob / als er hörte / daß sein Sohn Joseph noch lebte / da wurden seine nasse Augen bald trocken / er freuete sich von Herzen / bevorab da er in Egypten kam / und seinen Sohn Joseph in so grossen Ehren antraff : Warum wolt ihr euch nicht auch freuen der selbigen Frauen Reginen gehet es gar wohl / Sie ist eine Himmels Königin / Sie trägt der Seelen nach eine schöne Krone / und hat einen guten Wechsel troffen / alhier weil Sie lebte / trug Sie mit Ihrem HERRN Christo auff Ihrem Haupte eine Dorne Krone / denn es war Ihre

Genes. 45.

Christliche Leichpredigt.

Ihre Marter Woche / sie kleidete sich in Ihres himmlischen Felds
herrens Liberey / Sie hatte ihn aber auch in solcher Krone so lieb /
daß Sie auch in ihren letzten Todes-Zügen / wenn ich den holdse-
ligen Nahmen Jesu nenere / ob sie schon sonst nichts vernahm /
Ihre Liebe mit Hauptneigung bezeichnere ; Nunmehr aber ist
Ihre Marter Woche aus / und gleich wie der HERR Christus
am lieben Oster Tage eine schöne Sieges-Fahne trug / Er war
aus der Angst und Gericht genommen / und eingangen in seine
Herzlichkeit : Also ist auch Ihr frölicher Oster Tag allbereit an-
gangen / Sie hat die Dorne Krone von sich geworffen / und da-
gegen mit der ewigen Freuden-Krone geschmücket und gezieret
worden / daß es nunmehr heißet :

Esz. 59.

Luc. 24.

Ihr Jammer / Trübsal und Elend /
Ist kommen zu einem seligen End.

Wohlan / Ihr meine Geliebte in dem HERRN / nehmet nun
diese Vermahnung mit nach Hause / über eine gute Ritter schaft /
lasset euch den leidigen Teuffel / die gottlose böse Welt / und euer
Fleisch und Blut nicht berriegen / send nicht Krieger in Wollust /
Fleisches Lust / und hoffärtigen Leben / trachtet nicht nach Reich-
thumb und anderer Eitelkeit dieser Welt / denn alles was in der
Welt ist / ist vergänglich / ist ohnmächtig / ist schändlich / und wenn
der Mensch schon viel tausend Jahr in Wollust lebete / wird das-
selbe endlich zur Unlust ; wenn der Mensch gleich alles
Reichthum hätte / hilffe es ihm doch nichts am Tage des Zorns ;
Sondern über eine gute Ritter schaft / haltet Glauben und gute
Gewissen / so wird euch der gerechte Richter / **ESUS**
JESUS / an jenem Tage die Krone der Gerechtigkeit auff-
setzen / nicht dir und mir alleine / sondern auch allen denen / die
seine Erscheinung lieb haben.

Zeph. 13

D 14

Run

Christliche Leichpredigt.

Nun GOTT verleihe uns allen Stärke und Krafft nach dem inwendigen Menschen / Er lehre unsere Hände streiten und bereite uns in dieser Zeit / wie Er uns haben will in der ewigen Freud und Seligkeit. Beschlossen nun mit diesem herglichen Wunsch:

Ey lieber HERR! schick uns den auff Erden / Und leit uns / das wir selig werden / Zu schauen deine Herrlichkeit / Dort in der ewigen Seligkeit.

**Welches uns geben und verleihen wolle / JESUS CHRYS-
TUS / welchem mit Vater und dem Heiligen Geiste / sey
Lob / Ehr und Preiß gesagt / von nun an bis in
Ewigkeit / Amen.**



am

in

Cur.



Curriculum Vitæ.

Alanget den Einfort und Ausgang/ un-
ser in Gott ruhenden seel Verstorbenen
Mitt-Schwester/ der Weyland Erbaren
Biel-Ehr und Tugendreichen Frauen
Reginen Endwizen / des Wohl-Ehrene-
vesten/ Vorachtbarn und wohlgelarten
H. Georg Christoph Ludwigs/ Hoch-Gräffl. Schwarz-
burgischen Wohlverordneten Amtschreibers alhier zu
Schwarzburg/berzgestelt gewesene Eherwürtin/ ist
Anno 1627. den 11. Junij frühe umb halweg drey Uhr zu
Culmisch von Christlichen Eltern/ aus einem ehrlichen
Ehebette erzeugt und geböhren/ Ihr Herr Vater ist ge-
wesen der Weyland Wohl-Ehrwürdige Hoch-Achtbare
und Wohlgelarte Herr M. Johan Kephun / erstlichen
bey den Hoch-wolgeborenen Herrn/ Herrn Friedrich Col-
lona, Freyherrn zu Weiß/ Herrn zu Engelheuß und Sab-
herrn/ neun Jahr der Jungen Herrschafft Informator
und Hoffprediger / hernach zum andern in Keyser Ka-
rols Bath sieben / und nach ausgestandenen Exilio in
Chur-Fürstenthumb Sachsen zu Culmisch 28. Jahr
Pfarrer gewesen / der Groß-Vater von Vater her ist
gewesen/ der auch Ehrwürdige/ Vorachtbare und Wohl-
gelarte Herr Johannes Kephun Pfarrer zum Eichig/
Ihre anizo hier zu gegen höchst- und herzlich betrübte
Mutter ist die Erbare und viel Tugendfame Frau Elisa-
betha,

Lebens-Lauff.

beta Kephunin / des auch Weyland Wohl-Erwärdt-
gen Hoch-Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn M. Tho-
mae Adlers / erstlichen Rectoris, hernach treu gewesenem
Pfarres zu Ellenbogen / nachgelassene Tochter / hier ist
nun nicht mit stillschweigen zu übergeben / sondern billich
zugedencken / als mit unser seel. verstorbenen Frau Amt-
schreiberin / ihre alhier zu gegen höchstbetrübte Frau
Mutter / mit Ihr schwanger gangen / sie ganz keine An-
zeigung / daß Sie ein Kind tragen sollen / wahr nehmen o-
der vermercken / auch die Medici in deroselben Zustand /
deren unterschiedlich Consuliret worden / nicht richten kön-
nen / bis endlich / wie oben gedacht / den 1. Jun. anno 1627.
Die Frau Mutter gnädig entbunden und Ehren gedach-
te Frau Amtschreiberin / mit weinen auff die Welt
kommen / dessen Ihr seel. Herr Vater in der darauff fol-
gender Wochenpredigt gedacht / und ihr daß Prognosti-
con gestellet / das Sie vielen Kreuz und Elend / deren es
Ihr in Warheit nicht gemangelt / würde müssen unter-
worffen seyn / und wein Sie die Seeligverstorbene Frau
Amtschreiberin in Sünden / wie alle Eva Tochter emp-
fangen und geböhren worden / haben ihre liebe Ehren-
gedachte Eltern sie balden nach ihrer leiblichen Geburt /
drauff folgenden Sontags zur geistlichen Wiederge-
burth und H. Tauff befördern und dadurch in den Gna-
denbund Gottes einverleiben lassen / und folgende Per-
sonen zu Zeugen und Gefattern ersuchet und gebeten.

1. Den Erbarn und Ehren-wohlgeachten Herrn
Christoph Gröschel / damahls Churfürstl. Sächss. Rich-
ter der Gemeinde Grossen Condorff /

2. Die

Lebens = Lauff.

2. Die Wohl-Edle und Viel-Ehren-Tugendssame
Frau Maria/des WohlEdlen/Gestrengen und Besten/
Heinrichen von Wolffersdorff uf Culmizsch und kleinen
Condorff Haus = Ehre / und

3. Die Wohl-Edle viel-Ehr-und Tugendreiche
Jungfer/Anna Magdalena Costbothin/etc.

Als Sie nun ein wenig erwachse/ist Sie von ihre mehr
Ehrendgedachten lieben Eltern bald von Kindheit auff/
nebenst andern ihren Geschwistern zur Gottes Furcht/
außwendig lernung ihres Catechismi/schöner Psalmen/
Gesänger/Sebeth und andern zum wahren Christen-
thum erbaulichen Übungen angewehnet / fleissig zur
Kirchen und Anhörung Göttliches Worts gehalten/und
weil sonderlich Ihr Herr Vater ein fein Ingenium ver-
spieret/hat Er sie/weil Er zumahl grosse Beliebung zur
Information getragen/in der Lateinischen Sprache ziem-
lich weit gebracht / weil aber die damals gefährliche
Krieges Unruhe solches nicht länger zulassen wollen/Ist
Sie von ihren mehr wohl- Ehrendgedachten lieben El-
tern/in St. Joachims Thal zu der Frau Mutter Schwe-
ster als damaligen Cantoris Hausfrauen verschicket/und
daselbsten treulich zu neen/stricken / und hernachmals
zu allerhand Heußlicher Arbeit angehalten worden/
Nach diesen als Ihr seel. Herr Vater Anno 1654. den 13.
April. verstorben/hat sie sich neben Ihrer Hochbetrübten
Frau Mutter und Jungfer Schwester / zu ihren Herrn
Bruder / Gräffl. Schwarzburg. Renterey Verwalter
nacher Rudolstadt begeben/daselbst Sie sich aus sonder-
bahrer Schickung Gottes/auch Consens und einrathen
Ihrer lieben Frau Mutter/Herrn Bruders und andern
nechst

Lebens-Lauff.

nechst anverwandten Freunden / den 16. Junij 1656. mit
obwohlgedachten Herrn Ambtschreiber alhier / letztg
hochbetrübtten Witber / ehelichen Verlobet und verspro-
chen / welche Christliche Eheverlöbnuß her nach den 21.
Octobris / uff erlangte sonderbahre gnädige Concession,
der damals Reglerenden Hochgebohrnen Gräfl Vor-
mundschafft etc. uff den alhiefigen Gräfl. Schwarzbur-
gischen Stamhauß Schwarzburg / durch Priesterliche
Copulation, vor dem Angesicht der Hochheiligen Drey-
einigkeit in der SchloßKirchen alhier volzogen worden /
Welches Christliches Ehrenwerck / ich M. Henricus Brö-
mel verordenter Pfarrer zu Allendorff und der Superin-
tendur Rudolstadt Adjunctus verrichtet / aber damals
nicht vermeinet / daß dieser Christlichen Matron ich in so
wenig Jahren ihre Reichpredigt halten und ablegen sol-
te. In diesen ihren Ehestand / so si. bendhalb Jahr / ein
Monat und 1. Tag gewähret / haben sie eine Christfried-
liche und gesegnete Ehe / in Freud und Leid / besessen / und
durch Gottes sonderbahren Segen 7. Kinder / als 4.
Söhne und 3. Töchter / darunter zweymal der liebe Gott
Zwilling bescheret / miteinander gezeuget / darvon zwey /
als ein Töchterlein von den ersten Zwilling Clara Ju-
liana / und ein Söhnlein von den itzigen letzten Zwillingen
/ welches in höchster Eil die Christliche Tauffe em-
pfangen / und die Mutter darüber das Leben lassen
müssen / seligen Todes verfahren / welches Körperlein
denn auch anizo zugleich mit der lieben seligen Mutter
beerdiget werden soll / die fünff kleine unerzogene
Mutter Weislein / aber als drey Söhne / Hans Seba-
stian / Heinrich Christoph und Hans Georg / wie auch
zwey Töchter / als Maria Sophia / und Anna Margre-
tha

Lebens-Lauff.

tha (so bis auff das kleinste / welches 5. Tage alt / und seiner lieben Mutter nicht genossen / derselben das Beleit zu ihrē Ruhebettlein anhero gegeben /) seynd noch am Leben / so lang als Gott wil / und ob wohl Sie in ihrer Jugend nebenst ihre lieben Eltern in verlittenen Kriegs-Jahren viel ungemachs erlitten / hat Sie ihre Zuflucht durch fleissiges andächtiges Gebeth zu Gott allezeit genommen / den zeitlichen Verlust mit grosser Gedult vertragen / blengegen einig und allein Ihre grösste Sorge vor ihre liebe Eltern / welche sie kindlich geehret / herzlich geliebet und ihnen treulich gefolget / te und allezeit seyn lassen / die alzu kurze Zeit aber / welche Sie neben Ihren lieben Ehe-Herrn / izo herzlich betrübten Herrn Witber / in Ehestand gelebet / hat Sie Gott auch izuweilen mit Creuz und Elend heimgesuchet / welches Sie als eine rechte Christin wohl überwinden und sich darein schicken können / und haben diese beyde Ehe-Herzen / sich ohne falsch vertraulich gemeinet und von Grund des Herzens herzlich geliebet / daher er nicht allein eine treue Rachel / sondern auch ihre liebe unerzogene Kinder / eine treue Mutter und Lehrmeisterin / welche Sie treulich zum lernen beten und Christlichen Tugenden angemahnet / verlohren.

Ihr Christenthum / Leben und Wandel betreffend / ist dieselbe zwar wie alle Menschen Kinder nicht ohne Sünde gewesen / welches Sie nicht allein ins gemein gern und willig bekennet / sondern auch insonderheit in der Beicht mit recht inniglicher Herzens-Andacht sich vor eine grosse Sünderin dargegeben / jedoch hat Sie sich / wie Ihr männiglich muß daß Zeugniß geben / eines Erbarn / Christlichen Lebens und Wandels beflissen / daher Sie nicht allein Gott herzlich geliebet / sondern auch

Lebens-Lauff.

de mselben iederzeit in allen ihren Nöthen treulich ange-
ruffen allen fluchen und schweren/losen Gewäsch und un-
nötigen zanken ist Sie von Herzen feind gewesen / wird
auch die Zeit ihres Lebens niemand einigē Fluch von Ihr
gehört haben / zur Kirchen / hat Sie sich von Jugend auf /
auch in wehrenden Ihren Ehestand / wenn Sie nur von
ihren kleinen Kinderlein abkommen können / sich gern ein-
gefunden / Gottes Wort mit rechter Herzens - Andacht
fleissig angehört / die heil. Absolution un̄ das heil. Abend-
mahl des H. Ern viel und oftmals / wie Sie dann solches
nebenst ihrem lieben Eheherrn am jüngstverwichenen h.
Ostertag / in der Kirchen zu Allendorff in öffentlicher
Versammlung das letzte mahl empfangen und g. brau-
chet / Ihre Herrn Beicht-Väter und andere Herren
Geistliche hat Sie ehrengewürdig geliebet / und sich ge-
freuet / wenn dieselbe ihren iedo hinterlassenen hochbe-
trübten Herrn Wittber / zugesprochen / ihren letztberühr-
ten Eheherren hat Sie / wie albereit gedacht / von Grund
des Herzens geliebet / ihn niemaln mit ungebührlichen
Worten beleidigt noch erzürnet / nichts wider seinen
Willen und ohn sein Vorbewust gethan / auch ihme nicht
mit unfreundlichen Gesicht unter Augen gangen / gegen
ihre Kinder und Besinde ist Sie ernsthaftig gewesen /
doch mit gelinder Freundlichkeit vermengert : An Ihrer
lieben alten Frau Mutter welche Sie Herzlich und
Kindlich geehret / geliebet / in Kranckheiten gepfleget / hat
Sie grosse Freude gehabt / auch einsten zu ihrer einzigen
Schwester gesaget : Ach ! Anna Barbara / wann die
Mutter solte sterben / so were alle unsere Freude weg /
mit ihren Geschwistern und Freunden hat Sie es recht
gut und vertraulich gemelnet / gegen ihre Neben-Chri-
sten /

Lebens-Lauff.

sten/Nachbarn und Nechsten / hat Sie sich einig und friedlich erzeiget/und also verhalten/das Sie wohl kein Kind wird beleidiget haben. In ihren Haushalten ist sie keine Müßiggängerin gewesen / sondern hat es ihr zu Haus und Feld sauer werden lassen / was zu Gottes und Ehrensachen gehöret / hat sie nach dem Vermögen/ so ihr Gott bescheret / sich nichts dauern lassen / allen Stolz und Hoffart ist sie Spinnen feind gewesen/sie hat nichts vergeblich ausgeben/sondern das ihre fein zu rath gehalten / und sich an dem / was ihr Gott bescheret / gnügen lassen/sie hat auch ein hefftig Mißfallen getragen ob denen Neuthen / welche mit ihrem Nechsten vortwärts auff das freundlichste reden / hinderwärts aber verrathen und verkauffen: Hingegen hat sie auffrichtig/redlich/und ohne falsch mit Männiglichen geredet und gehandelt/kurz: Freund und Feind (do anderst solche solten seyn) werden ihr das Zeugniß geben einer Christlichen frommen und getreuen Frauen.

Was sonst vor Elend/Crenz/Angst und Schmerzen Sie in der Geburts-Arbeit mit ihren lieben Kindern außgestanden/ist uns Anwesenten gutes theils bekant/und bewust/insonderheit als Gott / Sie Anno 1658. den 13. Junii mit zwey Zwillingen gesegnet/das fast Männiglich damahls an ihrer Aufkunft gezweiffelt/welches Sie aber alles mit grosser Gedult überwinden/auch Gott/ihre/ihre zugesetzte Leibes Kräfte mächtiglich gestärcket und nach dem Sie Gott balden darauff wieder gesegnet / 1660. den 21. Martii mit einer Jungen Tochter/und 1661. mit einem jungen Sohn / doch auch nicht ohne grossen Schmerzen verehret/hat Sie neben ihrem lieben Eheherrn Gott herzlich vor solchen bescherten Ehe seggen gedankt

Lebens Lauff.

Danck et/nach diesem ist Gott ferner mit solchen Ehesegen bey
ihr eingelehret/und hat Sie fast in die 20. Wochen her / sehr
beschwerliche Zeit gehabt/auch letzlich wegen des sehr gros-
sen Leibes sehr unbehülfflich worden/dass Sie fast weder ste-
hen/gehen/sitzen noch liegen können/dahero mit grossen Ver-
langen der gnädigen Entbindung gewartet / doch wie man
verspieren können/ob Sie wohl sich eusserlich nichts mercken
lassen / hat Sie ihr gewiß/Leider! diesen traurigen Ausgang
eingebildet und sich dessen befahret/und als Sie den 20. dieses/
frühe Morgens krank worden/hat Sie ihre liebe Frau Mut-
ter/zu ihren Herrn Brüdern/welcher gleich Abends zuvor von
Rudolstadt anhero kommen/in die Cammer geschickt/solches
berichten und bitten lassen/dass er auch wolle ein fleissig Vater
Unser vor Sie beten/massen Sie sich auch selbst mit Gebeth
zu den lieben Gott gewendet/und sich denselben/wie Sie be-
richtet/gänzlich ergeben/er möchte es nunmehr nach seinem
Väterlichen Willen machen/wie er wolle / worauff der liebe
Gott zwar balden geholffen/und einen jungen Sohn/welcher
noch so lang als Gott wil am Leben/bescheret: Weil aber sich
befunden / dass nach dieser gnädigen Entbindung noch ein
Kind vorhanden/haben sich alsbalden / nach dem das liebe
Kind nicht recht zur Geburth geschickt gewesen/ böse Anzei-
gungen vermercken lassen/und nach dem sichs ganz und gar
nicht endern und zu einiger guten Hoffnung anlassen wollen/
hat ihr Herr Bruder Abschied von ihr genommen / der Hoff-
nung/dass er Sie/mit Gottes Hülff/des andern Tages in bes-
sern Zustandt finden würde/worauff Sie geantwortet / Sie
hette sich Gottes Willen ergeben / Sie wolte mit Gedult er-
warten / wie es derselbe mit Ihr schicken und fügen möchte/
Abschied von ihm genommen und ihm Ihre liebe Kinder/sich
derselben treulich anzunehmen/befohlen/und allen zu Rudol-
stadt eine gute Nacht zusagen/gebeten / die folgende Nacht
darauf hat Sie zwar bis 1. Uhr etwas geschlafen/und als e-
ben diese Zeit zwey Bothen in der Nacht von Rudolstadt
kommen/und von der Hochgebornen unserer gnädigen Gräf-
fin

Lebens-Lauff.

fin und Frauen / Köstliche Mittel überbracht / (dafür unterthäniger Danck gesagt sey /) hat man ihr dieselbe appliciret / worauff sichs auch in etwas geendert / und ist Sie frühe gegen 7. Uhr der andern Geburth jedoch mit unaussprechlichen Schmerzen und grosser Arbeit entlediget worden. Wiewol man nun gute Hoffnung geschöpffet / es würde der harteste Standt überwunden seyn / zumahl Sie sich auch in etwas fein befunden / dafür dem lieben Gott viel herzlicher Dancksagung geschehen / es hat aber darmit keinen Bestand gehabt / sondern sich nach Mittags gegen 5. Uhr sehr geendert / daher der Hochbetrübt Herr Wittber den Herrn Medicum von Königssee holen lassen / welcher allerhand kostbare Medicamenta mit gebracht / welche aber nicht anschlagē noch einzige Wirkung spieren lassen wollen / sondern die Angst ihres Herzens und die ausgestandene Schmerzen / so groß worden / daß Sie weder Ihres lieben Eheherrns noch der lieben Kinder nicht mehr geachtet / sondern am Gebeth beständig geblieben / wann ich Ihr vorgebetet / und der Nahme Jesus genennet worden / hat Sie allezeit den Kopff geneiget / wie Sie dann unter dem Gebeth / den 22. dieses nach ausgestandenen grossen Schmerzen sanfft und seelig auff ihren Erlöser und Seeligmacher Jesu **CHRISTO** verschieden / nach dem Sie ihr Alter bracht uf 36. Jahr / weniger 9. Tage.

Gott verleihe den Körper eine sanffte und seelige Ruhe / und am jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung von den Todten / gebe uns auch ins Herz / daß wir stets an unsere Feinde gedenccken / denenselben obsiegen / ritterlich ringen / durch Todt und Leben zu ihm dringen. Daß woll Er thun umb **JESU Christi** seines lieben Sohns / unsers Erlösers und Seeligmachers willen. Amen / Amen / Amen.

Klag.



Klag-Rede:

Dreyer Brüdere über den seeligen/ aber doch allzu
früzeitigen Hintritt/

Frauen Reginen Ludwigin.

I.

Ach Schwester! wenn ich noch an deine Bitt gedencke/
Mein' Seel und mein Gemüth ich selbst in mir kräncke
Da du fast halb erstarrt/halb tod / halb lebend noch
Mich für dein Bette ruffest/und woltest daß ich doch
Solt für dich beten auch. Ach Gott! ein Haus vol Jamer/
Eins suchte Hilfe dort/das andre in der Tammer/
Wir seuffzten alle gleich. Und weil der Wächter Rath
Beschlossen/ daß sie solt ablegen in der That
Was sterblich an ihr war / so ist die Himmelsporten
Für dem/was wir geflegt/gar hart verriegelt worden/
Sie solte gehen ein zu ihres Hertzgen Freud/
Hingegen aber wir beleyet seyn mit Leid/
Das war des H. Erren Will. Drümb wil ich gerne fassen
Die Seele mit Gedult. Gott hat noch nie verlassen
Der auf Jhn hat gehofft/ der wird die Kinder auch
Versorgen / wie er kan/nach alten Vaters Brauch.
Ihr liebste Mutter Ihr/die Ihr ietzt habt empfunden
Der Schmerzen ohne Zahl von neu geschlagner Wunden
Halt still! Es kompt der Tag/da wir in Fried und Freud
Ein ander wieder sehn/dort in der Ewigkeit.

Dieses sezte mit Thränen

Valentinus Keyhun Hoch-Gräffl. Schwarzburg.
und Hohnstein. Kinterey Verwalter zu Rudolstadt.

Kurz

1.

Rück! was ist doch unser Leben/
Als die Seele wiedergeben/
Welche wir von Gott geborgt
Wer die Schuld hat abgetragen/
Der ist frey von allen Klagen
Und hat gänzlich ausgesorgt.

2.

Einer zahlt bey grauen Haaren/
Andre in den jungen Jahren/
Sag/wer grösser Vorthail hab:
Lange/lang in Schulden leben/
Ist nur lang in Sorgen schweben/
Alle Freyheit bringt das Grab.

3.

Zeitlich hastu Schwester müssen
In der Jugend hingerissen
Zahlen die gemeine Schuld;
Zwar du hast dich frey gemachet/
Diese Welt dein Geist verlachet/
Weil Er lebt in Gottes Huld.

4.

Aber uns und auch den deinen
Bringt zu trauren und zu weinen
Dein zu früe beziehler Tod/
Mutter/ Mann und alle Kinder/
Die Befreundte auch nichts minder
Jetzt beklagen ihre Noth.

5. Ach

5.
Ach wenn deine Kinder ruffen
Memme/Memme und verhoffen/
Zehund wird sie gehen rein:
Will der Vater fast verzagen
Dass der Kinder sehnlich klagen
Ewig muß vergebens seyn.

6.
Doch weil du bist seelig worden
Einverleibt den Engel-Orden/
Gönnen wir dir solche Freud.
Gott wol unser trauren enden
Und in Gnaden von uns wenden
Alles was bringt Herzenleid.

Also betraurere seine seel. verstorbene Schwester
Christianus Kephun p. t. Rector der
Schulen zu Adorff.

1.
Wär ein außerwehlte Seele/
Die durch ihrer Vorbitt Krafft
Dich/o Schwester! aus der Hölle/
Darein dich der Tod gerafft/
Könte mit Gewalt ansreissen
Und dich wieder leben heissen.

2.
Wär ein Stern / der jetzt durchleuchten
Könte deiner Augen Nacht:
Wär ein Luftlein / das durch feuchten
Könte die verdorte Nacht
Wär ein Kraut / das könte geben
Dir dein schnell verkürztes Leben.

So wolt ich Seel/^FSeerne/^FBräute
Lufft und Wasser ruffen an/
Daß sie an den fahlen Reuter
Sich mit Kräften machten dran/
Dich noch wieder brächten heute
Und dich geben uns zur Beute.

Apoc. 6

⁴
Aber was hilfft Hoffnung machen/
Da Gott selbst den Wunsch abspricht?
Was hilfft Klagen/was hilfft achen?
Wenn das/was Gott wil/geschicht?
Du wirst nicht mehr zu uns kommen/
Bis wir sind zu dir genommen.

⁵
Drümb du Schwester/Schwester Liebe!
Liebe Schwester schlaffe wohl/
Ich mich zwar um dich betrübe/
Weine/wie ich weinen sol/
Doch erfreut mich das von Herzen/
Daß ich dort werd mit ihr scherzen.

Mit vielen Thränen setzte dieses die fast verstumte Minerva
Johannis Nephuns ehe dessen Hoch-Adelicher Ban-Erbschaft zum
Kotenberg Schloßprediger/iezo aber Pfarrers und Inspectoris tu Formats.

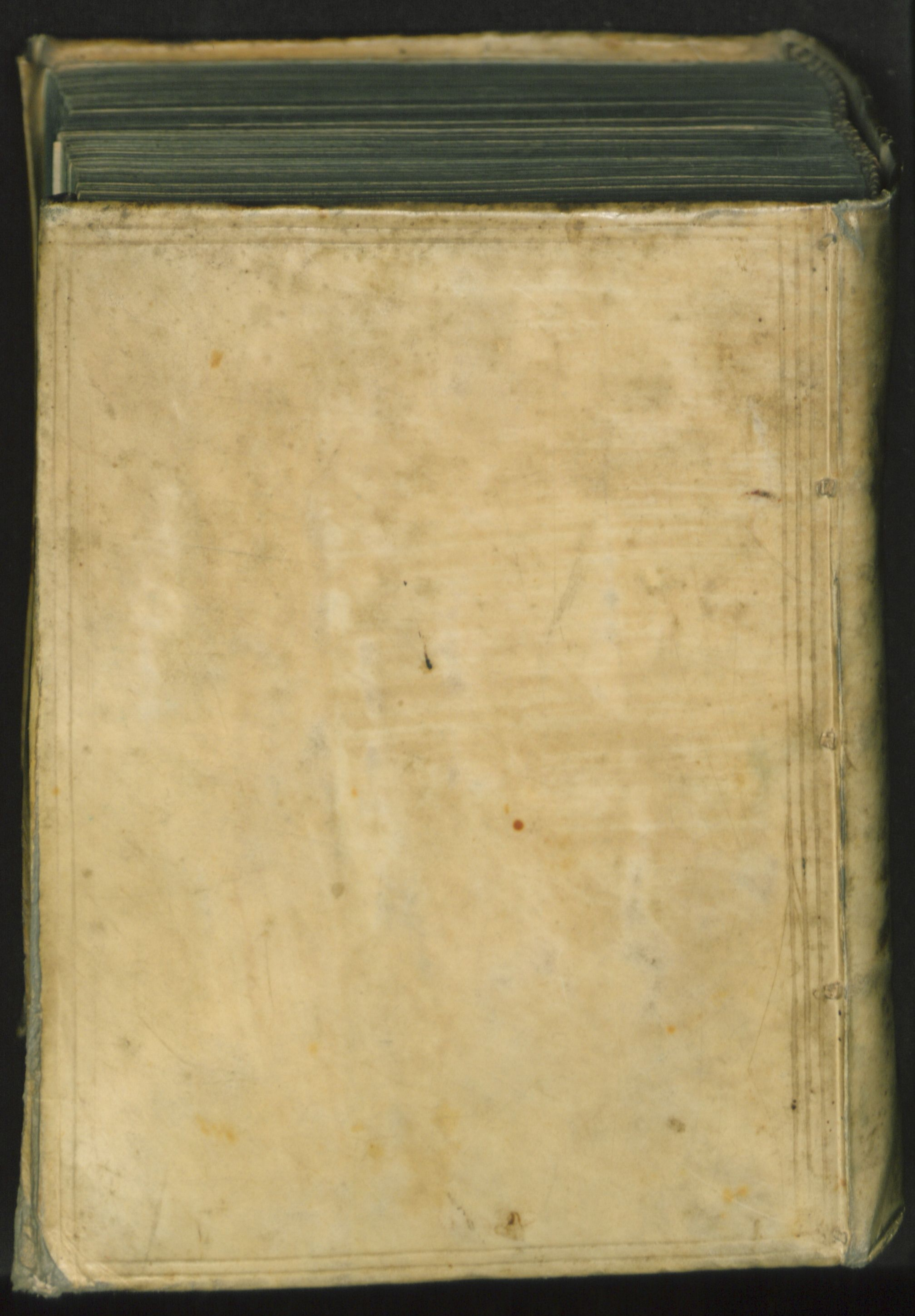
In *vita humana proprium nihil esse vel isthac*
Castæ REGINÆ nos documenta docent.
Hæc iterum, moderante Deo, est enixa gemellos,
Sicque tori socio gaudia multa tulit;
Præterea haud paucis, quos junctos sanguine habebat,
Frontis porrectæ tunc monumenta dedit.
Verùm lilium ut est breve: sic brevius quoque multo
Gaudium erat, proles quod dederat gemina.
Casus enim pede perceleri comitatur durior eheu!
Altera vix soboles mascula nata fuit;
Vixque renata Deo, denascitur ocior Euro,
Turbat latantes hinc novus ille dolor.

Tri-

Tristius at fatum socium se jungit acerbo
 Funeri, & inflicto vulnus adauget idem.
 Eloquar, an fileam? ah! *matrem* mors occupat ipsam.
 Præ lacrymis mihi met concidit en calamus.
 Durius! at reddet *levius divina voluntas*,
 Quam mutare nefas. Hic patientia opus.
 Hic solamine opus, quo plus vice simplice Iova
 Erigat hos omnes, quos dolor obruit hic.
 Omnis sed valeat mœror, gravis & dolor absit,
 REGINA hæc verè *nomen & omen* habet,
 Quam viva optavit, nunc in Cœli arce *coronam*
Gloria ei imposuit REX sine fine regens.
 Rex sine fine regens *viduo*, cunctisque *propinquis*
 Annos multiplicet pro bonitate sua.
 Rex sine fine regens conservet *pignora* cara,
 Et faxit, valeant tristitia quæque, votet
 M. Johannes Nicolaus Stenderus, Scholæ
 provincialis Rud. Rector.



Hac beatè defuncta loquitur:
Vixi dolori nuper idonea,
 Et militavi non sine gloria:
 Nunc arma defunctumque bello,
 Corpus in æthere coronam habebunt,
 Constantibus quam militibus DEUS
 Deponit. Hic hinc vincite tēpora
 Funesta, & ærumnas, & iras,
 Sarcophagi gelidi minaces,
 O, quæ bearum læta tenes polum, &
 Sertum carens mortalibus herbulis
 REGINA, sublimi decore
 Fige tuo oscula grata REGI!
Sic σὺ μὲν ἀθείας, ἐρῶ παρὰ γὰρ δὲ θεῶν voluit & debuit
 J. N. Phil. & SS. Theol. Stud.
F I N I S.



Getreuer Diener und
Gnaden-Krone/a
der 2. Tim

Bey Christlicher und Eh
Der weyland Wohl Erbar
Fra

Reginen

Ehrenvesten/Vorach
fürnehmen

Georgii Christoph
Grässlichen/ Schwarzburg
Schreibers zu Schwar
sen Haus
Weld

Nach dem Sie am 20.
Zungen Sohn/und folgenden
auff diese Welt gebohren / no
burts. Schmerzen am 22. Vor
und selig entschlaffen/und
im Thal Schwarzburg/zu
gebracht u

Erkläret und
Dure

M. Henricum Brömelium
und der General-Superi
Adjunct

RUDDIS
Gedruckt bey Caspar Frey
M. DC.

